Dienstag, den 1. Mai 1917.

ückwärtigen Gelände ausge-
o dazu bestimmt, für den
Material, Unterkünfte und
soweit sie für seine Arti-
Betracht kommen, zu vernic-
über diesen militärisch-
ist vom Uebel. Ich ersuc-
fräumungsarbeiten beteil-
mit Strenge darauf
vernichtet wird, was n-
usgeht. Insbesondere f-
Friedhöfe, Hochkreuze u-
agen zu schonen. gez.:

beiteres.

„Sollte wirklich we-
Gerichtsvollzieher ins H-
ll ich ihm mal die
„Laß das lieber, denn s-
noch!"
ese Bauern sind doch eben-
die unsere Milchmänner in
die schöne Sommerfrisch-
denn ?"
heute Morgen habe ich m-
sehen, wie der Bauer d-
gerade bevor er sie melk-

rhabesteigerung

infolge Todesfall bringt d-
des Franz Cochard sel. in
Donnerstag, den 10.
ags neun Uhr an, an d-
he Steigerung:

kälber; 4 Faselschweine;
ühner.
Brückenwagen mit Rei-
mit Faß; 1 Federwäge-
mit Gatter; 1 Mähmaschi-
Schnagen; 1 Selbsthal-
Acker- und 1 Wiesene-
ppel; 1 Windmühle; Pfe-
en; Häckerlimaschine;
karren; Bütten; Beizi-
große Anzahl landwirtsch-
eräte; sämtliches Koch-
Betten; Kommoden; Sch-
Uhren und andere Ge-
Wintergetreide und H-

Lebware erfolgt von

sind Kaufsliebhaber freund-
721
Vormund: **Joh. Jungo.**

...ne Wasser"

...btei der „Magern Au"
...ie gegründet ist im Jahre 18..
...refflichem Geschmack
ausgesuchtesten Pflanzen,
lang erprobten Verhältnis
kleine Absinth- und schädliche
von Unverdaulichkeit, Mag-
nung, Kolik, Erkältungen
mittel gegen epidemische Kr-

...enmann, Chatton und
Bourgknecht und Gott-
; Musy ; Schmidt, Apotheker
Chorherrengasse ; Ayer,
Mivereh, Lausannegasse und
theker, in Stäfis-am-See ;
in Boll ; Robadey, Apotheker
Remund ; Jambe,
n, droguerie de la Croix-d'..
ie, Neuenburg

...oder verpachten

2. Februar 1918 wird ein
Heimwesen des Inhaber
und 13 Jucharten Wald
...niegebäuden zu verkaufen
...eschrieben. 691
...wende man sich an Herrn
...zt, in Düdingen.

...Klaus

...nd
Altarsakrament
...on
...ER, O. S. B., Rektor
...0 Cent.

...olischen Buchhandlung
...z 130, Freiburg.

Nr. 102 — 54. Jahrgang

Freiburg, Mittwoch, den 2. Mai 1917

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung")

Abonnementspreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz:	Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Ausland:	„ 25.—	„ 12.50	„ 6.50	„ 2.50

Post-Checkkonto IIa 212. Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Postabonnemente für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementspreis zu erfragen. Postabonnemente haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen rc.

Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	„ „	20 „
Für das Ausland	„ „	25 „
Reklamen	„ „	50 „

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: **Perollesstraße 38,** Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: **St. Paulusdruckerei, Freiburg.** — Annoncenregie: **PUBLICITAS,** Schweiz. Annoncenexpedition A.-G., Telephon 1.35

England und der Frieden

Von Dallar (z. Zt. Lausanne.)

Man kann sich nur ein recht nebelhaftes Bild von der politischen Lage in England in Verbindung mit Friedensbestrebungen aus den scharf zensierten englischen Preßstimmen und den großmäuligen Auslassungen der englischen Staatsmänner machen. Die sogenannte Friedenspartei, die in erster Hinsicht Deutschland aus Belgien „hinausverhandeln" möchte, ist weit stärker, als man bei uns anzunehmen wagt. Die Union of Democratic Control ist überall in Stadt und Land durch die Quäker vertreten, und hierzu kommt neuerdings noch die Union of Reconciliation, die von Utrecht aus ihre Fühlhörner ausstreckt, weil eine Propaganda von England aus durch die Zensur der Briefe unmöglich ist. Die Tatsache, daß der Krieg wenig volkstümlich ist, wird doch durch die Schwierigkeit der Auftreibung von Rekruten oder solchen, die es werden sollten, bewiesen. Man muß Land und Leute und die britische Ueberlieferung kennen, um dies beurteilen zu können; wissen doch die meisten, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mehr gegen den i n n e r n Feind als den äußern gerichtet ist.

Der Staatsmann ist noch nicht geboren, um den freien Briten die geschichtliche Ueberlieferung, daß andere seine Schlachten schlagen, auszureden. Die Losung ist noch immer Trumpf, bis zum letzten Franzosen und Russen durchzuhalten. So volkstümlich auch der Krieg zu Anfang gewesen sein mag, hier ist der Felsen, an dem die heroischsten Entschlüsse des Kabinetts zerschellen müssen. Nachdem die große Masse das Vertrauen zu ihren Führern verloren und der bisher unerschütterliche Glaube an die unbedingte Schlagfertigkeit der Flotte geschwunden ist, und die bis zum Ueberdruß von der Presse ausposaunte Allmacht der russischen Waffen nicht mehr zieht, hält man die Lloyd Georgesschen Auslassungen für Parteirummel.

Daß man Deutschland militärisch nicht schlagen wird und kann, fängt an, dem Briten allmählich begreiflich zu werden und die angebotene insulare Beschränktheit und der Mangel jeglicher Einbildungskraft läßt die Blockade, das heißt die Aushungerung, als einzige Hoffnung erscheinen. Man sollte auch die Stimme der Arbeiterführer nach Frieden bei uns nicht zu sehr überschätzen ?; die einzigen Waffen, welche sie haben, die Ausstände, zerbrechen immer wieder an dem Geldbeutel der Arbeitgeber. Die Führer werden meistens bostochen und gehen zum Lager der Kriegspartei über. Die englische Welt wird eben nur durch Zahlen regiert. Nicht unerwähnt möchte ich auch die Frauenbewegung mit ihrer Friedenspropaganda lassen, welche die Gelegenheit benutzt, den tapfern Männern die schwersten Vorwürfe zu machen. Auch die Cambridge-Universität unter Führung leitender Professoren macht angestrengt Friedensversuche. Es ist jedoch wohl überflüssig, zu erwähnen, daß alle diese Beeinflussungen infolge der starken Maßregeln der Regierung auf unfruchtbaren Boden fallen. Wer auch nur den geringsten Verdacht, Anhänger einer Friedenspartei zu sein, erregt, dessen Briefwechsel wird sofort zensiert, und er setzt sich der unmittelbaren Gefahr aus, ohne Aburteilung in Untersuchungshaft abgeführt zu werden. Wenn ich die Zeichen der Zeit richtig deute, so glaube ich kaum, daß man selbst durch den Sturz dieses Kabinetts auf Frieden rechnen kann. Im Gegenteil! Der Friede dürfte vielleicht dann noch in weitere Fernen gerückt sein. Die führenden politischen Größen beider Parteien sind doch bereits in den jetzigen Regierung einbegriffen und zu keinen neuen Männern hat man bisher wirklich starkes Vertrauen. Ziehen wir die Summe unserer Beobachtungen, so kommen wir zu dem Schluß, daß, bevor Rußland und Frankreich zum Frieden geneigt sind, England nicht an Frieden denken wird, es müßte denn sein, daß es gelingt, ihm schwere Schäden zuzufügen.

*

Obiger Artikel lag seit mehreren Wochen in unserer Mappe. Obschon manche Verhältnisse, die zur Zeit als der Artikel verfaßt wurde, richtig sein mochten, sich seither verändert haben, wie z. B. der angezweifelte Erfolg der eingeführten allgemeinen Wehrpflicht, so lassen wir dem gelegentlichen Mitarbeiter doch das Wort.

Zur Stunde hat es den Anschein, daß von einem „inneren" Feind in England nicht mehr die Rede sei, da die führenden Staatsmänner Großbritanniens in öffentlichen Reden von den wachsenden Gefahren sprechen, die ihnen von Seiten der deutschen U.-Boote drohen. Erst kürzlich noch hat der englische Handelsminister Stnley im Alwich Club erklärt, daß es noch nicht gelungen sei, „zu verhindern, daß die U.-Boote einen ungeheuern Faktor bilden für die Resultate des Krieges", und daß man auf die Vereinigten Staaten abstelle, „um diese schreckhafte Gefahr abzuwenden."

In ihrem gestrigen Tagesbericht hat s o g a r die „Gazette de Lausanne" von den „zwei schwarzen Punkten am Himmel der Alliierten" geredet, von der russischen Revolution und der U.-Boot-Gefahr. Sie tröstet sich indeß mit der Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten im n ä c h s t e n J a h r e „eine enorme Armee" auf die europäischen Schlachtfelder werfen werde.

Wir hoffen hingegen, daß die unsinnige Metzgerei noch dieses Jahr beendigt werde!

Papstworte.

Bei Empfang der Piemonteser-Pilger, die anläßlich der Seligsprechung des ehrwürdigen Cottolengo nach Rom gekommen waren, hielt der Papst in Verdankung einer Adresse der Pilger eine Ansprache, wobei er u. a. sagte: Der ehrwürdige Cottolengo suchte einst die Leiden zu lindern, während jetzt die Menschen seit drei Jahren bestrebt sind, das große Elend noch schwerer zu machen. Heute geziemte es sich, der Welt ihn zu zeigen, der, inmitten all der Zerstörung und all der Trauer, die Menschen wieder an die Nächstenliebe erinnern kann, während andere töten, verstümmeln, Witwen und Waisen schaffen, geziemte es sich, in Cottolengo das ewige Bildnis Jesu wieder aufleuchten zu lassen. Möchte der neue Seliggesprochene den Menschen unserer Tage begreiflich machen, daß die erhabensten Werke diejenigen sind, die das Leiden der Erde erleichtern und daß die erhabensten Worte jene sind, die von Vergebung, von Mitleid und von Friede reden.

Militärreform in Rußland.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Die Arbeit zur Reorganisation des Heeres wird intensiv betrieben. Exminister General Poliwanoff begab sich als ständiger Vertreter der provisorischen Regierung ins Hauptquartier. Nach langen Untersuchungen wurden insgesamt 146 Offiziere, darunter 114 Einheitskommandanten durch den Kriegsminister ihres Amtes entsetzt, ebenso auf der Südwestfront 23 Generäle.

Ein Zirkular ordnet die Bedingungen für die A u t o n o m i e d e r A r m e e für die Schaffung von 1. eines von den Soldaten erwählten Ausschusses, der beauftragt ist, die Disziplin aufrecht zu erhalten, die Ordnung zu überwachen, die Verwaltung zu beaufsichtigen, die Mißbräuche der Macht zu unterdrücken, die Zwiste zwischen den Soldaten und den Offizieren aus der Welt zu schaffen, den Sport und die Ausbildung zu entwickeln, und die Wahlen für die Konstituante vorzubereiten; 2. von Disziplinargerichten, welche die gegen die Disziplin begangenen Fehler kennen.

*

Die „Morning Post" berichtet aus Petersburg, die Lage dränge mächtig auf eine baldige Einberufung der konstituierenden Versammlung. Wenn diese Einberufung nach Maßgabe des Thronverzichts des Großfürsten Michael vorgenommen werde, würde ein Menschenalter vergehen, bis die Versammlung schließlich tage. Es lägen aber Anzeichen vor, daß der für die dritte Maiwoche in Petersburg einberufene panrussische Kongreß von Arbeiter-, Soldaten- und Bauernabordnungen sich als die Konstituante erklären werde. Ob das Land einen derartigen Willkürakt gutheißen werde, könne nur die Erfahrung lehren. Die Frontarmee wünsche übrigens überwiegend, daß die Konstituante in Moskau tagen solle, aber die Petersburger Arbeiter beständen auf der Abhaltung in Petersburg, wo sie das Heft in den Händen hätten."

Wirksamkeit des U-Bootkrieges.

Im englischen Unterhause richtete der Deputierte Dillon die Anfrage an die Regierung, ob es zutreffe, daß der Kanal gegenwärtig stärker durch die U.-Boote bedroht und gefährlicher für die Schiffahrt sei, als dies während des Krieges jemals der Fall war. Sir Eduard Carson erwiderte, es sei natürlich, daß mit dem Zunehmen der deutschen U.-Boote auch die Gefahr gestiegen sei. Indessen könne er sagen, daß die dem Seeverkehr im Kanal auf diese Weise zugefügten Verluste während des letzten Monats geringer gewesen seien, als in den drei vorhergehenden Monaten. Es sei dies einmal der Verlegung der Unterseeboote nach anderen Gegenden zuzuschreiben, sodann auch der Verstärkung der Patrouillenschiffe im Kanal. Auf die Anfrage des Deputierten Lambert, ob die dem Seeverkehr zugefügten Verluste zunehmen oder abnehmen, antwortet Carson: Sie nehmen zu.

Verschiebung der irischen Ausgleichsverhandlungen.

In der Frage des irischen Ausgleiches kündigte Bonar Law im englischen Unterhause am 27. April an, daß die mehrfach in Aussicht gestellte Regierungserklärung eine weitere Woche verschoben werde. Der „Manchester Guardian" erklärt den Aufschub damit, daß nächster Tage eindringliche Vorstellungen Wilsons bezüglich der irischen Frage eingehen würden, von deren Lösung es abhängen werde, ob ein großer Teil des amerikanischen Volkes mit ganzer Seele am Kriege teilnehmen werde. Die „Northcliff"-Blätter veröffentlichen lange telegraphische Aeußerungen namhafter Amerikaner, darunter Roosevelt, Taft, Eliot und Butler, auf eine Anfrage Northcliffes durchweg in dem Sinne, daß England Irland die Homerule nicht versagen könne.

Die „Morning Post" äußert sich ziemlich ungehalten über die amerikanische Einmischung in innere Angelegenheiten Englands, die nicht geeignet sei, die Sache im Parlament zu fördern und in England Unwillen hervorrufen dürfte.

Der amerikanische Bundesgenosse.

Die „Morning Post" berichtet aus Washington: Wilson versicherte Balfour, die Vereinigten Staaten würden keinen Separatfrieden mit Deutschland schließen, sondern kämpfen, bis die Ziele der großen Demokratien der Welt erreicht seien. Allerdings sei ein formelles Abkommen diesbezüglich ebensowenig abgeschlossen worden, wie hinsichtlich der faktischen Allianz zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien und dessen Bundesgenossen.

Man meldet dem „Journal" aus Washington: Der Organisationsplan der amerikanischen Rekrutierung wird durch ein Projekt vervollständigt, das dahin zielt, noch vor Ablauf eines Monates ein Korps von 1000 Aerzten- Chirurgen und Zahnärzten in die Feuerlinie nach Frankreich zu schicken.

Zum 1. Mai

hat gestern die „Berner Tagwacht" eine roturanderte Festnummer herausgegeben mit dem Haupttitel an der Stirne: „Die Sturmglocke der Revolution"!

Maisession des freiburgischen Großen Rates

Eröffnungssitzung Dienstag, den 1. Mai.

Bei ziemlich starker Besetzung des Rates und in Anwesenheit des ganzen Staatsrates eröffnet der Präsident, Hr. Nationalrat L i e c h t i, etwas nach 9 Uhr, Sitzung und Session. Das schöne Frühlingswetter, das den heutigen Zusammentritt unserer obersten Landesbehörden begleitet, mag mit ein Ansporn sein, die zahlreichen Verhandlungsgegenstände sofort in Angriff zu nehmen und die Session so kurz als möglich zu gestalten. Nach dem Appell werden einige Mitglieder vereidigt, welche im Dezember abwesend waren, dann erfolgt die Bekanntgabe mehrerer **Motionen und Petitionen.** Eine Motion Leo Genoud, J. Zimmermann, Michel und Konsorten ersucht den Staatsrat dahin zu wirken, daß bei Vergebungen von staatlichen Arbeiten nicht durch die stetige Berücksichtigung des billigsten Angebotes der Wert derselben Schaden leide.

Eine Petition der kantonalen Lehrerschaft ersucht den Großen Rat, die staatlichen Teuerungszulagen auch an die Lehrer auszurichten, wird an die Petitionskommission gewiesen, ebenso eine Petition des kantonalen Turnvereins um einen Staatsbeitrag. Zahlreiche Coiffeure der Stadt und des Kantons reichen eine Petition ein, welche um die Wiedereröffnung der Coiffeurgeschäfte am Sonntag vormittag bis 10 Uhr nachsucht. Die Eingabe ist von 3200 Unterschriften stimmfähiger Bürger begleitet.

Eine I n t e r p e l l a t i o n der Herren Morard und Konsorten frägt die Regierung an, was sie zu tun gedenke, um die sofortige Entlassung der 2. Division zu verlangen und die Freigabe anderer Mannschaften und von Pferden für die Landwirtschaft zu erwirken. Hierauf folgt die Verlesung der staatsrätlichen Botschaften zu den verschiedenen Dekretsvorlagen, Gesetzesentwürfen und Rechnungsberichten. Sie werden an die staatsrechtliche Kommission gewiesen und nachstehende K o m m i s s i o n e n ernannt: Kommission zur Prüfung der Dekretsvorlage betr. die Verlegung und Ausbesserung der Kantonsstraße Bouloz-Remund: HH. Jove Paul, Chatton Eugen, Berset, Nämy, Chassot Ch., Perrin, Blanc Louis. Kommission zur Prüfung der E i n b ü r g e r u n g s g e s u c h e: HH. J. Benninger, Berset Moritz, Grand Eug., Michel E., Classon Felix, Boschung F., Pilloud.

Kommission zur Prüfung der R e c h n u n g d e r S t a a t s b a n k: HH. Chatton Rom., Pilloud, Marchon Jos., Bächler, Jungo, Notar, Dr. Friolet, A. Barras.

Kommission zur Prüfung des Berichtes des K a n t o n s g e r i c h t e s: HH. Chatton Rom., Jungo, Notar, Dr. Dupraz, Morard Paul, Currat A., J. Benninger, J. Bovet.

Der Rat schreitet zur Prüfung der Rechnung **der Universität für 1916** (Ref. Hr. E. Weck). Dieselbe weist bei 374,393.30 Fr. Einnahmen einen Vorschlag von 15,523.24 Fr. auf, wovon 15,000 Fr. dem Spezialfonds für die medizinische Fakultät zugewiesen wurden. Die Rechnung wird ohne Diskussion genehmigt. Die Rechnung des **Kollegiums St. Michael** weist für 1916 ebenfalls einen Ueberschuß an Einnahmen von 13,843.53 Fr. auf. Total der Einnahmen 148,041.10 Fr. Referent Hr. E. Weck, macht einige Bemerkungen hinsichtlich der Raumverhältnisse des Kollegiums. Eine Aenderung ist nicht nur nötig, sondern eine bauliche Erweiterung würde sich auch durch stärkern Besuch lohnen. Hr. Ch. Chassot wünscht den Betriebsvorschuß des Jahres zu baulichen Verbesserungen, spez. der Infirmerie verwendet. Hr. Z i m m e r m a n n erkundigt sich nach der Ausrichtung der Gehaltszulagen an die Professoren und Hr. F. G l a s s o n wünscht die Ausschreibung der Alpweiden nach Ablauf der jeweiligen Mietverträge. Nach dem die Staatsräte C h u a r d und P y t h o n auf die einzelnen Fragen Auskunft erteilt und spez. die baulichen Veränderungen, die zum Teil schon begonnen sind, als beabsichtigt in Aussicht gestellt haben, wird die Rechnung genehmigt.

Im weitern werden auch die Rechnungen

des Lehrerseminars von Altenryf (Rej. E. Weck), des Kantonsspitals und der Stiftung Bersetia (Referent J. Blanchard) nach wenigen formellen Bemerkungen genehmigt. Um 11½ Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Traktanden für die Mittwochsitzung: Staatsrechnung; Dekretsvorlagen betr. Verlängerung der Vollmachten der Ammänner, Gemeinde-, Pfarrei- und Generalräte, Interpellation Morard.

Der europäische Krieg

Von der britischen Front

wird am 30. April gemeldet: Ein während des Tages auf unsere Stellungen zwischen Monchy le Preux und Scarpe ausgeführter deutscher Angriff wurde vollständig abgewiesen. Die feindliche Artillerie zeigte sich auf beiden Scarpeufern sehr lebhaft. Gestern und während der letzten Nacht herrschte starke **Fliegertätigkeit. Mit Erfolg wurden auf eine große** Anzahl Punkte hinter den deutschen Linien Bomben abgeworfen, die mehrere Feuersbrünste, sowie eine starke Explosion bewirkten. Drei Eisenbahnzüge wurden ebenfalls von unseren Bomben getroffen. Der Feind kämpfte energisch, um die angegriffenen Punkte zu decken. Im Verlauf des Tages wurden **zehn deutsche Apparate heruntergeschossen, 10 mußten schwer beschädigt landen, 15 der unserigen kehrten nicht mehr zurück.**

In Mesopotamien.

Britische Mitteilung: Nach Aussagen eines Gefangenen hätte das am 27. April auf beiden Ufern des Tigris verschanzte 18. türkische Armeekorps in den Tagen des 18., 21. und 22. April ungefähr 4000 Mann verloren. Die neue Stellung, welche von den bereits geschlagenen türkischen Korps vorbereitet wurde, und die schon im Communiqué vom 27. April erwähnt ist, befindet sich einige Kilometer südlich des Ban-i-Adhain, südwestlich von Kifri.

Weitere U-Bootserfolge.

Berlin, 1. Mai. (Wolff.) Amtlich. **Außer den im April bereits bekannt gegebenen U.-Bootserfolgen wurden neuerdings im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 112,000 Br. Reg. Tonnen Handelsschiffsraum durch unsere U.-Boote versenkt.** Unter den vernichteten Schiffen befanden sich folgende bewaffneten englischen Dampfer: „Catthuese", 3500 Tonnen, tief beladen; „Goldcoast", 4255 T., mit Stückgut von Westafrika nach Liverpool; „Bernton", 1858 T., mit einer Ladung Eisenerz, im Geleitzug fahrend; der englische Dampfer „Auriac"; die englischen Segler „Dalmatien", „Gracien", „Erith", „William", „Swenherd", mit Kohlen; „Dantzig" mit Pech; „Gewl" mit Teakholz; die englischen Fischerfahrzeuge „Broadelbanc", „Stork", „Lord Chancellor", „U. S. A.", „Ramses", „Johns Boyle", „Jedburgh", „Joevil", „Sutterton", „Nightingale", „Hearthes", „Roy Denis", „Witham"; der aktive bewaffnete Fischdampfer „Whitsby"; der französische Dampfer „Sehel", 2161 Tonnen, mit Grubenholz; die französische Schoonerbrigg „Aigle", mit Roheisen; der französische Fischkutter „Emile Char- hinsichtlich der Kriegsziele divergierende Allotte"; ein unbekannter portugiesischer Segler; der portugiesische Motorsegler „Tres Nast", mit einer Ladung Petroleum, Gasolin und Naphtalin; ferner 4 Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, und zwar zwei bewaffnete, einer davon mit einer Oelladung; ein tiefbeladener Dampfer, im Geleitzuge fahrend, und ein sehr großer Dampfer von mindestens 12,000 Tonnen, mit 2 Schornsteinen, 2 Masten und hohen Aufbauten und 2 langen Promenadendecks, Kurs Le-Havre-Portmouth, von Zerstörern begleitet. Ein Kapitän und 2 Mann Geschützbedienung wurden als Gefangene mitgebracht.

Zu den früheren Veröffentlichungen über die U.-Bootserfolge sind folgende Einzelheiten nachzutragen: Der englische bewaffnete Dampfer „Rowena", 3017 T., mit Lebensmitteln; die englischen Dampfer „Branksome Hall", 4262 T., „Strathcaona", 1881 T., mit Kohlen nach Frankreich, Kapitän und zwei Maschinisten gefangen; „Queen Mary", 5658 T.; „Tonhead", 5911 T.; zwei englische Dampfer unbekannten Namens, davon einer mit 7500 Tonnen Kohlen; der englische Segler „Victoria", mit einer Ladung Pech von London nach Cherbourg: die englischen Fischdampfer „Andromach", „Caliban Skerry", „Fife Neß", „Ospray 2", „Crownprince", „Lilian", „Largo Bay Chinkiang", „Mayfly"; der französische Segler „GG. 29"; der belgische Schlepper „Marcel" mit zwei Motorleichtern im Schlepp; der italienische Dampfer „Domingo", 3131 T.; außerdem 12 unbekannte Schiffe, darunter 6 bewaffnete Dampfer; ein Dampfer, Ladung anscheinend Munition, der im Eismeer versenkt wurde; zwei Segler: ein unbekannter Dampfer von dem Aussehen des englischen Dampfers „Wellington" wurde von einem Unterseeboot mit einem Torpedo angeschossen, entkam aber in der Dunkelheit im Schutze von zwei Zerstörern. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Norwegische Schiffsverluste.

Das norwegische Telegraphenbureau meldet: Die Segelschiffe „Vestdal", „Glenesk", „John Lockelt" und „Kong Oscar", sowie die beiden Dampfer „Verjo" und „Mildewen" wurden versenkt. Insgesamt werden 13 Personen vermißt. Ein dänischer Seemann ist ertrunken.

Luftkrieg.

Paris, 1. Mai. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 30. April: **Flugdienst:** Im Verlauf des 29. April schossen unsere Piloten vier deutsche Flugzeuge ab. 6 andere Apparate des Feindes wurden ernstlich getroffen und stürzten entweder in ihren Linien ab oder waren zum Landen gezwungen. Unser Bombardierungsflugdienst warf Geschosse auf die Flugfelder von Kolmar, Habsheim und Frescati. Außerdem wurden die Bahnhöfe von Ars, Novant, Amagne, Locquoy, Béthenville und Pont Faverger sowie feindliche Biwaks erfolgreich bombardiert.

Ein belgischer Flieger schoß nach einem Kampf über Lecke einen deutschen Doppelsitzer über den feindlichen Linien ab.

Der bayrische Ministerpräsident in Wien.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Wien: In den hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Besuch des Grafen Hertling in Wien zu einer überaus herzlichen Aussprache zwischen dem Grafen Czernin und dem bayrischen Ministerpräsidenten und zur Konstatierung der vollkommenen Uebereinstimmung der politischen Ziele der Zentralmächte geführt hat. Die Gerüchte, als ob zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Zwistichten entstanden wären, entbehren jeder Grundlage.

Wilson und Venizelos.

Man meldet dem „Matin" aus Saloniki: Der amerikanische Konsul in Saloniki empfing von seiner Regierung die Weisung, Venizelos offiziell am 28. April mitzuteilen, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien anderseits stattgefunden habe.

Die Argentinischen Sozialisten

Der Sozialistenkongreß in Buenos Aires genehmigte nach stürmischer Sitzung mit 1210 gegen 3557 Stimmen die Tagesordnung zugunsten der absoluten Neutralität.

Einschränkung des Papierverbrauches.

Die französische Regierung beschloß im Einverständnis mit den Preß-Syndikaten, daß vom 5. Mai ab hinsichtlich der Seitenzahl der Blätter für gewisse Tage weitere Einschränkungen eingeführt werden sollen.

Verschiedene Meldungen.

Im Ernährungsausschuß des deutschen Reichstages erklärte Staatskommissär Michaelis, auf jeden Fall könne damit gerechnet werden, daß die jetzige Brotration bis zur neuen Ernte werde aufrecht erhalten werden können. Präsident von Batocki bemerkte, der Stand der Saaten sei gut. Die Besorgnisse nach dieser Richtung könnten schwinden.

Die Lyoner Blätter melden aus Washington: **Alle Diplomaten und Konsuln der Mittelmächte haben China** verlassen und befinden sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten, wo sie sich gleichzeitig mit Tarnowsky auf dem holländischen Dampfer „Reyndam" nach Europa einschiffen werden.

Laut Lyoner Blättern erklärte Kerenski, daß infolge **der Ueberfüllung der Peter- und Pauls-Festung** die Ueberführung des Zaren nicht ins Auge gefaßt werden könne.

Schweiz

Vertretung schweiz. Interessen in der Türkei.

Die Schweiz besitzt in der Türkei keine eigene Vertretung. Die Schweizer konnten sich bisher unter deutschen und französischen Schutz begeben. Seit dem Kriege trat anstelle des letztern die amerikanische Vertretung und da nun zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, hat Holland in verdankenswerter Weise sich bereit erklärt, anstelle Amerikas den Schutz der Schweizer zu übernehmen.

Abschießen von Vögeln.

Der Bundesrat hat einen Beschluß über die zeitweise Abänderung des Art. 17 des Bundesratsgesetzes über Jagd- und Vogelschutz gefaßt. Durch diese Abänderung werden die Kantone ermächtigt, für das Jahr 1917 das Abschießen von Staren, Drosseln und Amseln, die in Weinbergen, Obst- und Gemüsegärten Schaden anrichten, vom 1. Juli bis nach beendeter Ernte den Besitzern, Pächtern und den von diesen ermächtigten Personen zu gestatten.

Verwendung von Brieftauben.

Eine Verfügung des Militärdepartements ordnet in Anwendung von Art. 3 des Bundesgesetzes vom 24. Juni 1904 betr. Ueberwachung der Einführung und der Verwendung von Brieftauben an, daß die Trainierung von Brieftauben bis auf weiteres auch im Inlande nur mit Erlaubnis der Nachrichtensektion des Armeestabes gestattet ist. Widerhandlungen werden gemäß obigem Bundesgesetz bestraft.

Arbeitszeit für Bäcker.

Der Schweizerische Bäcker- und Conditorenverband hatte in einer Eingabe das Gesuch gestellt, es sei der Bundesratsbeschluß vom 2. Februar 1917 über den Verkauf von frischem Brot dahin abzuändern, daß der Arbeitsbeginn für die Bäckereien auf morgens 4 Uhr vorgeschoben werde. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung sich mit dieser Eingabe befaßt und das Gesuch ablehnend beschieden, weil es nur dann möglich erscheint, das Verbot des Verkaufes von frischem Brot durchzuführen, wenn die Bäckerarbeit während der Nacht und zwar bis frühestens 7 Uhr gänzlich untersagt wird.

Portofreiheit für die durch Lawinenfall Geschädigten im Kanton Uri.

Gemäß Art. 151 der V. O. und § 54, Ziffer 78 der B. A., wird hiermit für die Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 Kg. (die Geldsendungen und daher auch die Postanweisungen und die Ein- und Auszahlungen im Checkverkehr inbegriffen), die zugunsten der durch Lawinenfall Geschädigten im Kanton Uri versandt werden, die Portofreiheit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen des betreffenden Hilfskomitees.

Maurerstreik.

Die auf den Bauplätzen der Gegend von Montreux arbeitenden Maurer traten am Montag in Ausstand. Die Pflasterträger fordern 9 Fr., die Maurer 13 Fr. Die schweizerischen Maurer wünschten die Arbeit fortzusetzen, die Ausländer waren jedoch in der Mehrheit.

Rhätische Bahn.

Das durch eine Lawine am Sonntag verschüttete Bahngeleise der Räthischen Bahn bei Davos konnte Dienstag Morgen wieder freigemacht werden. Der erste Zug nach Klosters konnte durchfahren.

Totentafel.

Im Hotel „Drei Könige" in Basel starb laut „Basl. Nachrichten" Louis Loew, geboren 1826 in Straßburg. Seit 1864 Gerichtspräsident in Mülhausen, votierte er nach dem deutsch-französischen Krieg für Frankreich und wurde Gerichtspräsident in Le Havre und 1886 einer Kammer des Kassationshofes in Paris. Als solcher spielte er im Dreyfußprozeß eine Rolle. 1903 trat er altershalber mit dem Titel eines

---

Feuilleton

Die billige Gans

Eine traurige Geschichte aus mageren Tagen

von Hans Pfeiffer. („Reichspost".)

Frau Aurelia Bierhuber, die resolute Gattin des Herrn Oberrevidenten Bierhuber, stand beim Vorzimmerfenster und schaute mit halb neugierigem, halb neidischem Blick über den engen Lichthof hinüber zur Küche der Frau Hausbesitzerin Barbara Dimpfinger. Denn dort am Fensterbrett der hausherrlichen Küche lag, eingeschlagen in ein nasses Tuch, ein umfangreicher, rundlicher Gegenstand. Das konnte ein riesiger Butterspritzel sein, wie es solche in den prähistorischen Zeiten vor dem Kriege gab, oder ein Schinken oder aber — —

An diese dritte Möglichkeit, die Frau Bierhuber anfänglich gar nicht ausdenken wollte, mußte sie zwei Stunden später glauben. Denn vom Küchenfenster der Hausfrau kam ein surrendes Prasseln herüber und ein aufreizender Duft verbreitete sich über den Lichthof zu all den halb offenen Fenstern, die ihn durstig einsogen. Schnuppernd blähten sich die Nasenlöcher der Frau Oberrevident. Es gab keinen Zweifel; dort drüben in der Küche der Hausfrau briet man eine Gans. Ja, die Dimpfingerischen, die konnten es sich leisten! Denn Herr Sebastian Dimpfinger war, bevor er als Hausherr ein aufreibendes Dasein fristete, Bäckermeister gewesen und hatte sich in diesem Berufe genug erwirtschaftet, um sich nun mit Hilfe eines Gauferls über die beengende Not der Fettkarten hinweghelfen zu können. Diese Leute lebten! Aber sie, die Gattin eines besseren Beamten, hatte erst im Vormonat den Doppler für ihre Stiefeletten bis über den ersten hinaus verschieben müssen. Und jetzt konnte sie sich, wenn sie wollte, zu ihrem Gabelfrühstücksbrot den Ganseldust schmecken lassen, der in immer ergiebigeren Wellen herüberströmte.

Mißmutig nahm Frau Bierhuber die Einkaufstasche und zog aus, um zu sehen, ob sie wohl etwas Butter erkämpfen könne, oder gar ein Kilo Erdäpfel. Aber wie sie aus der Tür trat, da kam gerade von der andern Seite her die stattliche Hausfrau. Mit überschwenglicher Liebenswürdigkeit begrüßten sich die beiden Damen und huben an, zu klagen über das schwere Leid der Kriegszeiten. Doch Frau Bierhuber war nicht gesonnen, sich von der Gansbesitzerin allzu viel vorjammern zu lassen.

„Na, na, Hausfrau, alles, was recht ist, aber bei Ihna scheint die Not no net gar so arg z'sein. So lang man a Mastgans in der Brotröhr'n hat, ist vom Verhungern no ka Rod' net. Ja freilich, wenn man a Geld hat — —"

„Was, a Geld?" erwiderte mit einem überlegenen Lächeln die Hausfrau. „Wissen Sö denn net, Frau Oberrevident, daß a Gansl heutzutage das allerbilligste Essen ist? Die Volksnahrung geradezu! Das Fleisch für die, die sich ka Schweinernes und a ka Rindfleisch net kaufen können!"

„A Gans um fufzig oder sechzig Kronen is 's billigste Eff'n? Aba, Hausfrau, Sö spotten ja über uns arme Leut'!"

Das kurze aber nicht gerade leise geführte Gespräch hatte schon mehrere weibliche Köpfe an die Gangfenster gelockt und es bestand die Gefahr, daß in mehr als einer Küche das Mittagessen anbrennen würde. Deshalb öffnete Frau Dimpfinger die Tür ihrer Wohnung und zog die widerstrebende Gesprächsgenossin hinein.

„Weil Sie es sind, Frau Oberrevident, und weil i weiß, das Sie a verschwiegene Frau sind, die nix weiter erzählt, werd' i Ihna mei' Geheimnis verraten. Setz'n S' Ihna, bitt' schön, an Moment da nieder und hör'n S' mir zu. Also, das Fleisch von dem Gansel, das was wir heut' mittag schmausen werden, das kost überhaupt nix!"

„Das Gansl kost't nix?"

„Net das Gansl kost't nix, das hab' i net g'sagt. Aber das Fleisch von dem Gansl, das kost't nix."

Und während Frau Bierhuber sich verzweifelt bemühte, diesen feinen Unterschied zu erfassen, kramte die Hausfrau aus der Tischlade einen Zettel hervor und sagte:

„Also, das Gansl is fünf Kilo 14 Deka schwer und kost't per Kilo 9 Kronen; das gibt 46 Kronen 26 Heller. Kriegt hab' i erstens amal 1 Kilo 62 Deka Gansschmalz, das was man jetzt überall mit 20 Kronen zahl'n muß, das san also allanig scho' 32 Kronen 40 Heller; dann 48 Deka Leber, a Prachtleber, sag ih Ihna, goldgelb, a wahre Passion, von der S' a nirgends das Kilo billiger krieg'n als um 20 Kronen, macht 9 Kronen 60 Heller, und endlich das Junge vom Gansl, das mit 4 Kronen direkt g'schenkt is, gibt zusammen 46 Kronen, netto 46 Kronen. Das ganze Gansl selber, wenigstens zwa Kilo Fleisch, kost't mi also, genau g'rechnet, effektiv 26 Heller. Derf i da sag'n, daß mi das Fleisch von dem Gansl nix kost't? Ha?"

Mit triumphierendem Lächeln blickte Frau Dimpfinger auf ihr Opfer, das sich vor Staunen nicht fassen konnte und immer wieder die beweisführenden Ziffern überrechnete. So einfach war die Sache und das war ihr nicht selber eingefallen! Das hatte ihr, der Frau Oberrevident, erst die simple Frau Dimpfinger sagen müssen!

Als am Abend desselbigen Tages Herr Oberrevident Martin Bierhuber beim Nachtmahl saß und mißvergnügt seinen aufgewärmten Kelch mit schmalzlosen Erdäpfeln löffelte, da störte sein trauriges Sinnen die Gattin mit folgender Frage:

„Weißt, Martin, was wir am Sonntag hab'n werd'n? A Gansl!"

Dem Herrn Oberrevidenten fiel der Löffel aus der Hand und er trank schnell das Glas Wasser, das er bisher verächtlich zur Seite geschoben hatte. Erlaubte sich seine Frau mit ihm schlechte Witze oder hatte die ewige Sorge um das tägliche Essen das Gehirn der Armen angegriffen? Man hörte jetzt ja von so verschiedenartigen Fällen der Kriegspsychose. Wer weiß, welch neues Unglück auf ihn lauerte.

Aber bevor er noch seine schreckensvollen Gedanken beendet hatte, begann Frau Aurelia damit, ihre Berechnung vorzutragen, Wort für Wort, Ziffer für Ziffer, genau so, wie sie es von Frau Barbara Dimpfinger erfahren hatte. Der Herr Gemahl folgte ihr zuerst zweifelnd, dann immer gespannter, ließ den Kelch kalt werden, setzte den Zwicker auf und meinte endlich:

„Theoretisch stimmt das." Und er wollte beifügen, daß die Sache praktisch wohl etwas anders aussehen werde, aber er erkannte rechtzeitig noch die Gefährlichkeit dieser Einwendung, die ihn vielleicht um den in so greifbare Nähe gerückten, unverhofften Sonntagsbraten gebracht hätte. Deshalb sagte er: „Theoretisch stimmt das, so wird es wohl auch praktisch stimmen." Und er nahm es gerne hin, daß Frau Aurelia sich in wortreicher, schnellzüngiger Rede als das Muster einer fürsorgenden, weitblickenden Gattin hinstellte und den glücklich pries, dem solch eine Perle vom Himmel als Eheweib beschieden wurde.

(Schluß folgt.)

ersten Präsidenten des Pariser Kassationshofes und der Würde eines Großoffiziers der Ehrenlegion in Ruhestand.

Schwere Unfälle und Vergehen.

Liftunglück. In einem Hause an der Bahnhofstraße in Zürich 1. wollte der 61-jährige russische Kaufmann Orloff in den Lift steigen, als dieser sich aus irgend einer Ursache in Bewegung setzte, sodaß Orloff mit dem Kopfe eingeklemmt wurde und nur als Leiche befreit werden konnte. Die Untersuchung über das unerklärliche Unglück ist im Gange.

Sturz vom Gerüste. In Eguach stürzte der Malermeister Soller vom Gerüst auf eine steinerne Treppe und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Töchter im Alter von 4 bis 16 Jahren.

Vom Tram überfahren. In Clarens wollte die 6 Jahre alte Germaine Mottier, die in Begleitung ihrer Eltern spazierte, einem Automobil ausweichen, geriet unter einen Tramwagen, wurde überfahren und getötet.

Im Militärdienst verunglückt. Der 23-jährige Alfred Sermier, Säumer beim Bat. 88, der von einem Maulesel einen Tritt erhalten hatte, erlag im Spital Neuenburg den erlittenen Verletzungen.

Ungemütliche Kahnfahrt. Anläßlich einer Kahnfahrt auf dem Bielersee verunglückten zwei Soldaten (Chauffeure) des Divisionsstabes 5. Beim Schleusentor im Kanal bei Nidau verloren sie die Gewalt über den Kahn. Dieser zerschellte an der Schleuse und die beiden Soldaten fielen ins Wasser, konnten aber gerettet werden. Ein Waffenrock mit Fr. 20, eine Mütze und ein Seitengewehr verschwanden im Wasser.

Attentatsversuch gegen einen Fabrikbetrieb. Dienstag morgen früh wurde versucht, den Kanal der Aluminiumfabrik Chippis zu sprengen. Um 5 Uhr 25 morgens wurde eine starke Explosion bis nach Sitten hin vernommen. Eine der Brücken der Straße in das Einfischtal wurde stark beschädigt. Der Kanal hat aber durch die Explosion nicht stark gelitten. Die Polizei und eine Delegation des Regierungsrates begab sich an den Tatort.

Kanton Freiburg

Verhandlungen des Staatsrates.

Sitzung vom 30. April.

Der Staatsrat genehmigt unter Verdankung der vortrefflichen Dienste die Demission von Hrn. Clement als Generaleinnehmer.

— Er beschließt die Vervollständigung des Bogenschmuckes der Stiftskirche von St. Niklaus.

— Er genehmigte die Statuten der Entwässerungsgenossenschaften von Villaz-St. Pierre und Vuissens.

Etienne Lamy, der französische Akademiker,

der am letzten Sonntag in Zürich empfangen worden ist, um der Schweiz offiziell die Sympathien Frankreichs auszudrücken für die den Internierten erwiesenen Wohltaten, ist am Montag nachmittag auf seiner Rückreise in Freiburg abgestiegen und hat in Begleitung des Erziehungsdirektors, Staatsrat G. Python, der Anstalt in Altenryf einen Besuch gemacht.

Abends war er im Hotel „Terminus" der Gast der hiesigen französischen Kolonie. Der Staatsrat war dabei vertreten durch seinen Präsidenten, Herr M. Vonderweid und der Gemeinderat durch den Stadtammann E. Weck.

Zu gleicher Zeit, da die Delegierten des „Institut de France" der Schweiz den offiziellen Dank abstatten, schreibt das Pariser Journal des Débats": „Der Geist Wilhelm Tells scheint auch die offiziellen Kreise Helvetiens nicht mehr zu beleben."

Am besten werden wir Schweizer tun, wenn wir sowohl solcher Kritik als auch den offiziellen Lobreden gegenüber eine gewisse Reserve bewahren.

Liebesgabensendungen an Kriegsgefangene.

Hochw. Herr Professor Dévaud, Delegierter der schweizerischen katholischen Mission zugunsten der Kriegsgefangenen teilt mit, daß seit dem 1. April 1917 alle an Kriegsgefangene adressierten Pakete von den deutschen Behörden einer besondern Durchsicht unterworfen werden. Alle Pakete werden sorgfältig untersucht, die Konservenbüchsen geöffnet. Deshalb wird dringend empfohlen, den Kriegsgefangenen keine Konservenbüchsen irgend welcher Art zu senden, sondern bloß Lebensmittel, die an frischer Luft einige Zeit erhalten bleiben.

Marianische Jünglings-Kongregation Liebfrauenkirche.

In der deutschen Jünglingskongregation an der Liebfrauenkirche sprach am letzten Sonntag H. H. Redaktor Pauchard über ein sehr zeitgemäßes Thema: „Die Fabrikanten der öffentlichen Meinung". Eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen aus der Männerkongregation und des Arbeiterverein lauschte den interessanten Ausführungen des Referenten über die Presse. An Hand von Belegen und persönlichen Reminiszenzen wurde uns die weltpolitische Zeitungsmache geschildert. Für viele war das Gesagte beinahe ganz neu und fand darum umso regeres Interesse. Lebhafter Beifall folgte denn auch den Worten des Referenten, an welche der H. H. Präses, Prälat Kleiser, noch ein paar Worte der Aufmunterung knüpfte. Mögen sowohl das Referat wie die letztern auf fruchtbaren Boden gefallen sein! Dem Herrn Referenten aber auch an dieser Stelle unsern Dank! Wir hoffen auf baldiges Wiedersehen! al.

182 Waggon Saatkartoffeln

sollen, wie die „Liberté" meldet, nächstens aus Deutschland eintreffen, die zur Verteilung im Kanton Freiburg bestimmt sind. Anmeldungen zum Bezug von dem Bedürfnis entsprechenden Quantitäten sind von heute an, den 2. Mai, beim Gemeindeammann einzureichen. Sie werden zum Preise von 24 Fr. per Doppelzentner (100 Kg.) abgegeben.

Die lindwarme Frühlingsluft,

die am letzten Sonntag eingekehrt ist, und die Vegetation geweckt hat, macht dem Schnee auf den Bergen den Garaus. Hoch angeschwollen wälzt die Saane ihre schäumenden gelben Wogen talwärts. Die Matten grünen zusehends.

Volkssuppen. 12. Gabenliste.

Hr. A. B. Borack, 3 Fr. 30; Anonym, 5 Fr.; Frau Ph. Clément, 100 Fr.; Volksbank (2. Gabe), 40 Fr.

Total der 12. Liste, 143.30 Fr. — Total der früheren Listen, 7,296,10 Fr. — Im Ganzen bisher 7,444.40 Fr.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 1. Mai. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Arras blieb die Kampftätigkeit der Artillerien auf beiden Scarpeufern wechselnd stark. Vorwärts unsern Kampflinien bei St. Quentin finden täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen mit den Vortruppen des Gegners statt. St. Quentin lag oft unter Feuer. Gestern erhielt die Kathedrale fünf Treffer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Suippes-Niederung dauerte die Artillerietätigkeit mit wenigen Unterbrechungen an. Zwischen Soissons und Reims war sie vorab gegen Abend heftig. Nachts bei Berry au Bac, am Brimont und östlich von Courcy vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgewiesen.

In der Champagne steigerte sich am Vormittag der Artilleriekampf zu stundenlanger stärkster Wirkung. Bald nach Mittag setzte zwischen Prosnes und Auberive der französische Angriff ein. Frische Divisionen waren herangeführt worden, um uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvillers zu entreißen. Der Ansturm ist am zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert. Nach hartem hin und herwogendem Ringen sind die dort kämpfenden, badischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter in vollem Besitze ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Ein zweiter Angriff, abends südlich Nauroy vorbrechend, vermochte am Mißerfolg nichts zu ändern.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampfe, drei durch Fliegerabwehrkanonen abgeschossen. Drei unserer Kampfeinsitzer griffen eine Gruppe von fünf französischen Fesselballons nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.

Berlin, 1. Mai. (Wolff.) Amtlicher Heeresbericht vom 1. Mai abends. Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne fanden für uns günstige Artilleriekämpfe statt. Bei Lens, Monchy und Fontaine (Artois) sowie bei Cerny (Aisne) scheiterten englische und französische Teilangriffe. Vom Osten nichts Neues.

Französische amtliche Meldung.

Paris, 2. Mai. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 1. Mai, 11 Uhr abends. Ziemlich lebhafte Artilleriekaktionen am Chemin des Dames, bei Heurtebise, Craonne und in der Gegend von Courcy. In der Champagne war der Artilleriekampf heftig südlich Moronvillers. In dieser Gegend unternahmen die Feinde zwei starke Gegenangriffe auf die von uns gestern nordwestlich des Mont Haut eroberten Stellungen. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer brach zweimal die Angriffswellen und fügte dem Feind schwere Verluste zu. An Gefangenen wurden in den Kämpfen vom 30. April 520 von uns unverwundet eingebracht. Wir haben auch fünf Geschütze erbeutet. Zeitweilig aussetzendes Geschützfeuer auf der übrigen Front.

Englische amtliche Meldung.

London, 1. Mai. (Havas.) Britisches Communiqué. Kein wichtiges Ereignis heute zu melden, außer einem erfolgreichen Handstreich, der uns erlaubte, eine gewisse Anzahl Gefangene in der letzten Nacht nördlich von Ypern einzubringen.

Die englische Aprilbeute.

London, 2. Mai. (Havas.) Britisches Communiqué: **Im April 1917 haben wir im Verlaufe unserer Offensivoperationen 19,343 Gefangene eingebracht, darunter 292 Offiziere. In der gleichen Zeit erbeuteten wir 257 Geschütze und Haubitzen, 227 Grabenmörser und 470 Maschinengewehre.**

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 1. Mai. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Oestlicher Kriegsschauplatz: An mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front: Im Cernabogen und westlich des Wardar hat in den letzten Tagen das Feuer angehalten. gez. Ludendorff.

Italienische Front.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 1. Mai. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 707 vom 1. Mai, nachmittags 4 Uhr. Am 30. April nahm die Artillerietätigkeit, die an der ganzen Front verschieden war, im Frigidotal und am Nordrand des Karst eine besondere Heftigkeit an und setzte sich während der Nacht fort. Erkundungen, die von beiden Seiten unternommen wurden, gaben Veranlassung zu kleinen Patrouillentreffen. Wir machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Man meldet Raids von Seeflugzeugen des Feindes in der Zone des untern Isonzo. Es wurde einiger Schaden verursacht. (gez.) Cadorna.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 1. Mai. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Gez. Höfer.

Ereignisse zur See: Am 29. April abends belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader das Barackenlager und andere militärische Objekte von Villa Vicentina mit großem Erfolg mit Bomben und beobachtete mehrere Brände. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein darauffolgender Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orte bei Triest hatte keinerlei Erfolg. Das Flottenkommando.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Trontheim, 1. Mai. (Wolff.) Die „Dagspost" erfährt aus Berlevaag, daß der russische Dampfer „Olga Avrida" 2400 Tonnen, von Newcastle nach Kola unterwegs mit Kohlen, 80 Seemeilen vor dem Nordkap versenkt wurde. Das U-Boot war ein solches allerneuster Art. Der Kapitän erklärte, es befände sich 16 U-Boote zwischen dem Nordkap und der Murmanküste.

Kriegsmaßnahmen der Ver. Staaten.

Washington, 1. Mai. (Havas.) Der Senat nahm einstimmig eine Resolution an, die der Regierung das Recht verleiht, in formeller Weise von den deutschen Schiffen Besitz zu ergreifen, die in amerikanischen Häfen liegen.

Spannung in Griechenland.

Lyon, 1. Mai. Die Lyoner Blätter berichten aus Athen: In Korinth kommen beständig Zwischenfälle zwischen den französischen am Kanal patrouillierenden Matrosen und den griechischen Soldaten vor. Die Athener Behörden erklären, von den Zwischenfällen nichts zu wissen.

Der 1. Mai im Auslande.

Berlin, 1. Mai. (Wolff.) Der Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, daß die deutschen Arbeiter auch dieses Jahr wie in den vorhergehenden Jahren auf die Arbeiterruhe verzichten sollten, wurde von der deutschen Arbeiterschaft allgemein befolgt. Die Arbeit ruhte nirgends. Versammlungen und Umzüge fanden nicht statt.

Paris, 1. Mai. (Havas.) Der 1. Mai, begünstigt von prächtigem Wetter, verlief ruhig. Die Minoritäten-Syndikalisten hielten im Verlaufe des Morgens ein Meeting im Saale der Union der Syndikate unter dem Vorsitz von Hubert von der Bauarbeitergewerkschaft ab. Mehrere Reden wurden gehalten, darunter eine von Jancisko, dem russischen Delegierten. Die Manifestanten verließen die Gewerkschaftssäle um Mittag und veranstalteten einen Umzug in den Straßen, wo sie die Polizei leicht zerstreute.

Fliegergrenzverletzungen vom 30. April und 1. Mai 1917.

Am 30. April, 10 Uhr 10 abends soll ein fremder Flieger in südlicher Richtung über Unter-Hallau geflogen sein.

Am 1. Mai, 8 Uhr 25 morgens, flog ein fremder Doppeldecker über Charmoille-Courgenay-Pruntrut-Bure Richtung Villars-Le-Sec. 10 Uhr 15 flogen zwei fremde Doppeldecker zwischen Beurnevésin und Réchésy vorbei über Lugnez-Cœuve-Mormont-Bure Richtung Croix.

In beiden Fällen traten unsere Abwehrgeschütze, und nach Verschwinden der Flieger aus dem schweizerischen Luftraum die französischen in Aktion. Armeestab Preßbureau.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Bern, 1. Mai. Wie die Schweizerische Depeschenagentur von zuständiger Seite erfährt, ist die Nachricht eines westschweizerischen Blattes, daß die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über das neue Wirtschaftsabkommen beendet sind, verfrüht. Die Verhandlungen gehen im Gegenteil noch weiter und dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Maifeiern.

Genf, 1. Mai. Die Arbeiter-Maifeier verlief bei schönstem Wetter in gewohnter Weise ohne Zwischenfall. Nachmittags fand der traditionelle Umzug statt, an welchem sich diesmal besondere Plakate mit der Aufschrift: „A bas la guerre", bemerkbar machten.

Bern, 1. Mai. Die Maifeier der Arbeiterunion nahm bei sehr gutem Wetter den üblichen Verlauf und erfreute sich einer überaus zahlreichen Beteiligung. Nachmittags durchzog ein großer Demonstrationszug die Straßen, die von zahlreichen Zuschauern besetzt waren.

Zürich, 1. Mai. Die Maifeier in Zürich nahm einen geordneten Verlauf. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der wohlgeordnete Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Vorbeimarsch dauerte 35 Minuten. Man bemerkte im Zuge Aufschriften, wie: „Friede! Friede und Brot!" „Warum bekommen wir kein Reis?" sowie andere Aufforderungen zur Beschaffung von Lebensmitteln. Am Umzug beteiligten sich ungefähr 7500 Personen. Im Sihlhölzli hielt Arbeitersekretär Fritz Platten die Festrede, in welcher er besonders für die Forderung des Friedens eintrat. Die Versammlung löste sich kurz nach 5 Uhr in Ordnung auf. In der Stadt hatten lediglich einige größere, namentlich Lebensmittelgeschäfte geschlossen. Auch der Betrieb der Taxameter blieb den ganzen Tag eingestellt. Abends fand im Volkshaus auf Veranlassung der Arbeiterunion eine Zusammenkunft statt.

Die Basler Wahlen.

Basel, 1. Mai. Das definitive Resultat der Großratswahlen wird jetzt bekannt. Es wurden gewählt: 20 Freisinnige (bisher 28), 16 Mitglieder der fortschrittlichen Bürgerpartei (bisher 17), 59 Sozialdemokraten (bisher 44), 18 Liberale (bisher 22), 15 Mitglieder der katholischen Volkspartei (bisher 17) und 2 Demokraten (bisher 2), total 130.

Zwei Kinder in die Sense gestürzt.

Guggisberg, 1. Mai. Am 30. April kehrte eine Frau Beyeler mit ihrer Tochter und dem dreijährigen Pflegekind Rosa Wasem von Plaffeien nach Hause zurück und benutzte zum Uebergang über die Sense einen einfachen Steg unterhalb Plaffeien. Der Steg schwankte und war mit keinem Geländer versehen. Als die beiden Mädchen sich auf der Mitte des Steges befanden, erlitt Rosa Wasem einen Schwindelanfall und riß beim Sturze das andere Mädchen, die Tochter der Frau Beyeler, mit ins Wasser. Letzteres konnte sich retten, während die kleine Wasem ertrank. Die Mutter hatte den Steg schon vorher passiert, als das Unglück geschah. Die Leiche des ertrunkenen Mädchens wurde am andern Tage geborgen.

Zum Attentat in Chippis.

Sitten, 1. Mai. Ein Detachement des Bataillons 177 der Besatzung von St. Maurice wurde auf die Stelle des Attentats gegen den Kanal von Chippis kommandiert. Der Anschlag wurde mittels einer Bombe verübt, die zwischen die Rohrleitungen der Kanalisation unter der Brücke Nummer 2 der Straße in das Einfischtal gelegt worden war. Man fand Splitter und die Zündschnur der Bombe. Die Brücke wurde durch die Gewalt der Explosion gebogen und eine Mauer gespalten. Im Dorf und in der Fabrik von Chippis wurden Fensterscheiben zertrümmert.

Erstickt.

Genf, 1. Mai. Anläßlich eines Brandausbruches, der durch einen Kaminbrand verursacht worden war, erstickte an der Rue du Rhone ein 7 Monate altes Kind in seiner Wiege.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Entscheid des Bundesrates in Grundbuchsachen.

Ein industrielles Unternehmen im Birstal hatte einer bernischen Gemeinde die Bewilligung zur Erstellung einer Brücke über die Birs und von Zugangswegen zu dieser Brücke auf dem Grundeigentum des Unternehmens erteilt, sich im Vertrag aber das Recht vorbehalten, diese Bewilligung jederzeit und ohne irgendwelche Entschädigung widerrufen und die Beseitigung der Weganlagen und Bauten verlangen zu können. Die Vertragsparteien wünschten die Eintragung dieser Abrede als Dienstbarkeit im Grundbuch. Der zuständige Grundbuchverwalter lehnte die Vornahme dieser Eintragung ab, und der bernische Regierungsrat schützte diese Verfügung des Grundbuchverwalters.

Der Bundesrat hat mit Entscheid vom 24. April 1917 eine dagegen eingereichte Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Nach seiner Ansicht brauchen sich die Grundbuchbehörden nicht mit der formellen Erklärung der Vertragsparteien zu begnügen, daß eine bestimmte vertragliche Abrede als Dienstbarkeit in das Grundbuch eingetragen werden soll. Die Grundbuchämter sind vielmehr befugt, vom materiellen Inhalt der bei ihnen eingehenden Verträge Kenntnis zu nehmen, und haben in jedem einzelnen Falle festzustellen, ob überhaupt ein eintragungsfähiges Rechtsverhältnis vorhanden ist. Dies war in der vorliegenden Beschwerdeangelegenheit auch nach der Auffassung der eidgenössischen Aufsichtsbehörde über die Grundbuchführung nicht der Fall; denn es fehlen die wesentlichen Merkmale einer Dienstbarkeit: die rechtliche Gebundenheit des belasteten Grundeigentümers und dessen Verpflichtung zur Beschränkung in der Ausübung seines Eigentumsrechtes. Es liegt hier eine bloße Bewilligung auf Zusehen hin vor, und ein rechtlich geschützter Anspruch der Gemeinde gegenüber dem industriellen Unternehmen wird gar nicht begründet. Solche Verhältnisse gehören nicht in das Grundbuch.

Nestlé und Anglo-Swiß Condensed Milk Co.

Cham, 30. April. Die Generalversammlung der Aktionäre der Nestlé und Anglo-Swiß Condensed Milk Co. ehrte anläßlich des 50-jährigen Jubiläums der Gesellschaft das Andenken ihres Gründers Charles A. Page. Sie genehmigte Geschäftsbericht und Jahresrechnung, sowie den Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Reingewinnes von Fr. 17,643,866. Darnach erhalten die alten Aktien von nominell Fr. 400 eine Dividende von Fr. 95, gleich 23¾ Prozent (im Vorjahr 25 Prozent, gleich Fr. 100), und die neuen Aktien die Hälfte. Den Reserven werden Fr. 3,806,037 zugewiesen, dem Altersversorgungsfonds Fr. 500,000, einem anläßlich des 50. Jubiläums zu errichtenden Witwen- und Waisenfonds Fr. 500,000, dem Internationalen Roten Kreuz und verschiedenen wohltätigen Zwecken Fr. 400,000. Schließlich wurden die bisherigen Verwaltungsräte und die Kontrollstelle auf eine neue Amtsdauer von fünf Jahren bestätigt.

Zeitschriftenschau.

Die Schriften des Epheu, Nr. 2: „Die römische Frage" von lic. theol. Viktor Pfluger.

Von den „Schriften des Epheu", der von der Oltner Druckerei und Verlagsanstalt Otto Walter herausgegebenen Schriftenserie ist jüngst die zweite Nummer erschienen. In kurzer, knapper Ausführung gibt uns Vikar Pfluger in Solothurn, eine anschauliche Darstellung der vielbesprochenen, gegenwärtig so brennenden römischen Frage. Frei von allen unnötigen Phrasen vermittelt uns die Broschüre ein klares Bild zuerst des grundsätzlichen Teiles, dann der Entstehung und der Lösung derselben. Allen, die sich um das Schicksal des Heiligen Stuhles in diesem Kriege interessieren, sei das Schriftchen angelegentlichst empfohlen. Sein Preis von 30 Rp. ist äußerst billig und erlaubt jedem die Anschaffung.

Lustige Ecke

Gesegnet. Chef: „Was, Sie haben schon wieder Namenstag? Der war doch erst vor vierzehn Tagen?"

Angestellter: „Ja, ich habe aber sechs Namen."

Schwacher Trost. Der Verurteilte wurde zum Schaffot geführt.

„Na, na", sagte der mitleidige Gendarm zu dem zitternden Delinquenten, „nur nicht gleich den Kopf verlieren."

Im Trommelfeuer. Der Feind schießt mit amerikanischer Munition. Da brummt ein strammer Bayer zornig: „Jetzt wann i den Kolumbus zur Stell' hätt', der wo Amerika entdeckt hat…"

Möbel-Fabrik „Gruyéria"

TELEPHON 12, BOLL

FREIBURG, Avenue de Pérolles

TELEPHON 5.58

Stets große und schöne Auswahl in Eßzimmern, Schlafzimmern und verschiedener anderer Möbel zu sehr vorteilhaften Preisen.

Direkter Verkauf von der Fabrik

Keine Zwischenhändler

Zu verkaufen oder zu verpachten

Mit Antritt auf den 22. Februar 1918 werden zwei schöne, beide an einem Stück arrondierte

Heimwesen

zu verkaufen oder verpachten ausgeschrieben. Dieselben bestehen aus:

1. 60 Jucharten gutes, abträgliches Land nebst 7 Jucharten Waldung;

2. 80 Jucharten Land nebst 20 Jucharten Waldung, mit geräumigen Oekonomiegebäuden. 740

Bewerber wollen sich melden an **Herrn Joseph Jendly**, Hotel Bahnhof, **Düdingen**, oder an **N. Wicky**, Hotel Central, daselbst.

Sonntag, den 6. Mai

Musikunterhaltung

mit gemütlicher Vereinigung

in der

Wirtschaft Gehlismatt

Hiezu ladet freundlichst ein Ulrich Zbinden Wirt.

Bekanntmachung

Der Straßenverkehr vom Schulhause in Fendringen, Gemeinde Bösingen, bis Vorstaffels ist wegen Korrektion bis auf weiteres unterbrochen.

Der Verkehr zwischen Wünnewil und Bösingen via Staffels wird daher über Vorstaffels, Grenchen, Fendringen ermöglicht.

Bösingen, den 29. April 1917. 736

Der Gemeinderat.

26 verschiedene Festpostkarten

von den

Feierlichkeiten in Sachseln

zu Ehren des

Sel. Niklaus von der Flüe

Preis: **30 Cent. per Stück.**

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung St. Niklausplatz 130, Freiburg.

F. BOPP

Möbelhandlung

Schützengasse 8, Freiburg

Stets am Lager

lieferbereit

Schlafzimmermobiliare:

Bettstellen
Bettwaren
Kinderbetten
Doppelkästen
Chiffonieren
Waschkommoden
Sekretäre
Flache Kommoden
Pult-Kommoden
Krankentische
Runde u. eckige Tische
Nachttische
Stühle versch. Modelle
Feldsessel
Divans und Kanapes
Lehnsessel
Betstühle
Flurständer
Arbeitständer
Etageren
Bilder — Spiegel
Einrahmleisten
Bettvorlagen
Waschtischvorlagen
Türvorlagen
Linoleum
Tapeten
Storren-Vorhänge
Fournituren

für

Möbel- u. Bettwaren

wie: **Haare, Wolle, Lische,** Matratzendrilch in Halbleine usw.

Nur Barverkauf bei billigen Preisen.

Bei Bedarf bitte meine Magazine zu besichtigen.

Versende feinen vollfetten **EMMENTALERKÄSE** von 5 Kg. an à **Fr. 3.—** p. Kg. Gute, weiche **MAGERKÄSE** von 10 Kg. an à **Fr. 1.80** und **1.90** p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Eicher, Oberdießbach

Pfarrer Künzle's (Chrut und Uchrut) **Original**

Alpenkräuter und Mischungen

sind zu haben im Alleindepot **Apotheke Bourgknecht und Gottrau, Freiburg** „Chrut und Uchrut", Büchlein zu 60 Ct. ebendaselbst. — Telephon 91. Prompter Versand gegen Nachnahme.

Schnecken!

bezahle ich die allerhöchsten Tagespreise

Bitte sofort zu schreiben an

Albin Rochat-Michel

in Charbonnières (Waadt)

Für Malermeister

Ein tüchtiger Möbelmaler gesucht, der Stören übernimmt für sofort. Schöner Nebenverdienst und fast jeden Monat für etliche Tage

Möbelfabrik Jak. Weiß-Zahnd, Murten

BRISE-BISE

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine Plattstichmousseline usw., fabriziert und liefert billig an Private **Hermann Mettler**, Kettenstich-Stickerei, **Herisau.** Musterkollektion gegen franko. 268

Anzeige!

Wer einige starke **Bienenvölker** zu kaufen wünscht, wende sich an **Joseph Tornare**, Schreiner, **Alterswil.**

Kaufe auch zu jeder Zeit Wachs und alte Waben, oder verarbeite dieselben zu Kunstwaben. 782

Steigerungs-Widerruf

Die in der gestrigen Nummer auf Donnerstag, den 3 Mai, gegen Johann Gätschmann, in Flamatt publizierte Steigerung wird hiermit widerrufen.

Das Betreibungsamt des Sensebezirks

Albligen

Musikunterhaltung

Sonntag, den 6. Mai

mit verschiedenen

Vorträgen

Mast-Steinmann

Velos

Beste Fabrikate

Prima französische

Mäntel & Schläuche

Velolaternen

u. s. w.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

Jos. Dousse

Velohandlung

Düdingen

Vieh- & Fahrhabesteigerung

Wegen Pachtaufgabe infolge Todesfall bringt der Vormund der **Kinder des Franz Cochard sel., in Galmis**, bei Düdingen, **Donnerstag, den 10. Mai nächsthin, von vormittags neun Uhr an**, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung:

An Lebware: 2 Stuten (Reserve Pferd); 12 meistens neumelkige oder wieder trächtige Kühe; 2 zweijährige Rinder; 3 Meischen; zwei sechszehn Monate alte Ochsen; 8 Abbruchkälber; 4 Faselschweine; ein guter Haushund und Hühner.

An Fahrhabe: 4 Brückenwagen mit Nebenbretter, 1 Jauchewagen mit Faß; 1 Federwägelein; 2 Federbrückenwägelein mit Gatter; 1 Mähmaschine; 1 eiserne Erdwalze; 1 Schnagen; 1 Selbsthalter- und 1 Kartoffelpflug; 3 Acker- und 1 Wiesenegge; 1 Dreschmaschine mit Göppel; 1 Windmühle; Pferde- und Kuhgeschirre; Glocken; Häckerlimaschine; Melk- und Milchgeschirr; Stoßkarren; Bütten; Beizifässer; Holzerwerkzeug; eine große Anzahl landwirtschaftliches Werkzeug und Geräte; sämtliches Koch- und Küchengeschirr; mehrere Betten; Kommoden; Schäfte; Tische; Stühle; Sessel; Uhren und andere Gegenstände; ferner etwas Wintergetreide und Hafer, sowie Kartoffeln.

Die Versteigerung der Lebware erfolgt von mittags 1 Uhr an.

Zu dieser Steigerung sind Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen. 721

Der Vormund: **Joh. Jungo.**

Mai-Monat

Marienlob. Erwägungen über die Mutter Gottes und ihre Tugenden, von Frassinetti Schlegel, gebunden, 4.60

Die Maiandacht in Betrachtungen über das Leben Maria, gebunden, 2.50

Der Marien-Monat. Betrachtungen mit einem Anhang von Gebeten, von G. Schlosser, gebunden, 2.50

Der Marienmonat von Ars, gebunden, 2.50

An der Mutterhand durchs Leben. Eine Maiandacht von A. Roik, brochiert, 0.65

Das Ave Maria, von F. X. Wetzel, broch., 0.50

Maria, die Maienkönigin. Betrachtungen über die lauretanische Litanei. 0.40

Ein Marienblümlein für jeden Tag des Maimonates. Im Geiste der Schwester Theresia vom Kinde Jesu. Herausgegeben von Dr. W. Mut, broch., 0.25

Marienbüchlein zum Gebrauche für den Maimonat, brochiert, 0.15

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Fahrhabe-Steigerung

Infolge Wegzuges bringe **Montag, den 7. Mai**, in **Elswil** bei **Wünnewil**, von nachmittags 2 Uhr an, an eine freiwillige Steigerung:

1. Mehrere Bettgestelle, ein aufgerüstetes Bett, 2 Schäfte, 2 Kommoden.

2. 1 großer Karren, 1 Milchkarren, 1 Bschüttibährli, 1 Mistbähre, 1 Häckerlimaschine.

3. Eine kleinere Anzahl landwirtschaftliches Werkzeug und Geräte, sämtliches Küchengeschirr; ein Quantum Läden, eine Backmulde und noch vieles anderes. 743

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Anna Bertschy.

Heilung der **Unterleibsbrüche** ohne Operation

Bern, Bollwerk 35 (Samaritaine). Mittwoch abend ½ 7–9 Uhr, Donnerstag vormittag ½ 8–10 Uhr. Seit 30 Jahren bewährtes Heilverfahren. 186 **Med. Dr. E. Steffen.** Ueber

Das „Grüne Wasser"

Die Cisterzienserinnen-Abtei der „Magern Au" bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahr 1259

ein Elixir von vortrefflichem Geschmack

zusammengesetzt aus den ausgesuchtesten Pflanzen, die nach wohlausgedachten und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Absinth- und schädliche Pflanzen).

Unübertrefflich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, schwere Verdauung, **Kolik, Erkältungen** usw.

Wirksames Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.

Zu haben bei HH. Eigenmann, Chatton und Cie, Handelsmänner; Lapp; Bourgknecht und Gottrau; Cuony; Esseiva; Wuilleret; Musy; Schmidt, Apotheker; Guidi-Richard; Fr. Guidi, Chorherrengasse; Ayer; Konsumverein, Alpengasse; Miserey, Lausannegasse und Beauregard; Bullet, Apotheker, in Stäfis-am-See; Strebel, Gavin, Apotheker in Boll; Robadey, Apotheker; Oekonomische Apotheke in Remund; Jambe, Chatel-St. Denis; Leclerc et Gorin, droguerie de la Croix-d'Or, Genf; Pharmacie de l'Orangerie, Neuenburg. 830